

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 88. Winnenden, Samstag den 26. Juli 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Das Fischen im Zipselbach

ist, da das Wasser verpachtet ist, bei Strafe verboten.

Auch ist das Feldschusspersonal angewiesen, Uebertreter zur Anzeige zu bringen.

Den 22. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt:
Jent.

Winnenden.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften werden hiemit zur genauen Befolgung wiederholt bekannt gemacht.

Den 22. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt:
Jent.

V. Vorschriften über den Verschluss und die Entleerung der Abtritte und Düngergruben.

(Landespolizeistrafgesetz Art. 30, Bau-Ordnung Art. 26 und Vollziehungsverfügung §. 22.)

1) In den Monaten, Mai, Juni, Juli, August und September dürfen die Abtritte nur bis Morgens 7 Uhr, oder von Abends 6 Uhr an, in den Monaten Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März und April nur bis Vormittags 9 Uhr und von Abends 4 Uhr an geleert und ausgeführt werden.

An den Hauptstraßen und an der Bahnhofstraße ist für das Leeren der Gullengruben die gleiche Zeit wie oben einzuhalten. Auch ist an den Wochenmärkten Vormittags und an den Jahrmärkten den ganzen Tag über das Führen von Dung und Gulle in hiesiger Stadt verboten.

2) Das Aufstellen von Wagen mit gefüllten oder leeren Cloak-Fässern, sowie von Cloak-Fässern allein, ist im Freien, innerhalb der Stadt, an öffentlichen Plätzen, oder gangbaren Straßen und Wegen verboten.

An den Hauptstraßen, an der Bahnhofstraße, und an den neu angelegten Straßen ist auch das Aufstellen von Gullen-Fässern verboten.

3) Das Ausführen von Gulle oder Cloak-Inhalt darf nur in gut verschlossenen Fässern und nur in der unter Pkt. 1, genannten Zeit geschehen.

4) Das Ausleeren der Cloak-Fässer innerhalb der Stadt und in einer Entfernung von weniger als 20 Meter von Gebäuden ist verboten.

5) Abtritte, Gullen-Dung- und andere Gruben, müssen stets gut mit Dielen bedeckt und Dunglegen an Straßen und Wegen entsprechend eingemacht sein, und damit die Dielenbedeckung sich nicht leicht verschieben kann, ist sie in eine mit Fälzen versehene Einfassung der Grube zu legen.

Waiblingen.

Berakkordirung von Weg-Arbeiten.

Im hiesigen vordern Stadtwald „Zipselbach“ ist ein Holzabfuhr-Weg 1400 m. lang herzustellen. Plan, Ueberschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhause dahier aufgelegt und berechnen sich die Kosten auf 760 M.

Die Berakkordirung dieser Arbeiten wird am

Samstag den 2. August d. Js. Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen.

Akkordliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die bereits abgeholzte und ausgesteckte Wegstrecke vorher auf Verlangen von Forstwächter Enz im Immerich vorgezeigt wird.

Den 24. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt.
Ebel.

Winnenden.

Zum bevorstehenden Kinderfest, sowie zu sonstigen Garten-Beleuchtungen empfehle

Zuglaternen, Campions,
Ballons in bunter Auswahl
zu billigen Preisen.

C. F. Binz.

Clavier zu verkaufen.

Wegen Erwerbung eines Pianino's verkaufe ich mein noch gut erhaltenes Tafel-Clavier. Liebhaber können dasselbe jederzeit besichtigen und mit mir einen Kauf abschließen.

Winnenden, d. 25. Juli 1884.

C. A. Müller.

Feuerwehr Winnenden.



Sonntag den 27. Morgens 7 Uhr hat die Wach- und Rettungsmannschaft auszurücken. Sammlung Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.

Am Dienstag den 29. Juli Abends 8 Uhr

die Alten

bei Wilh. Schlagenhauff.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Älteste.

Winnenden.

Gemästetes

Hammelfleisch

ist zu haben bei

Metzger Kalmbach.

Winnenden.

Um damit aufzuräumen, empfehle bei jetziger Verbrauchszeit reinen

Malzbranntwein

per Liter zu 50 S.

Wilh. Renner, z. Hirsch.

Winnenden.

Schönes Auflesobst

kauft

Jr. Bauer,
Stuttgarter Bote.

Winnenden.

Most-Verkauf.

Guten Luiken-Most, Eimer- und Smitweiß bei Kayser, Gerber bei der Mühle.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einige Eimer sehr guten Luiken-Most auch Smitweiß zu verkaufen.

Ebenso ist bei demselben eine noch gut erhaltene größere Balkenwaage zu 3-4 Ctr. Tragkraft billig zu haben.

G. Fritz, Flaschner.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einige Wagen Dung zu verkaufen. Auch hat Derselbe einen Garbenboden zu verpachten.

Müller Schnell.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Unterzeichneter hat in seinem untern Hause 2 Wohnungen je mit 5 Zimmer etc. an eine, oder auch 2 Familien auf Martini zu vermieten; ebenso meine Parterre-Wohnung mit 5 Zimmer in meinem Neubau, auf dieselbe Zeit.

G. Suzel.

Winnenden.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er seine seitherige Wohnung im Hause des Bäcker Dettle verlassen und nun bei Korbmacher Schabel wohnt.

Achtungsvoll

Chr. Sautter.

Winnenden.

Guten Most

hat billig zu verkaufen.

Wittwe Drück bei der Schwane.

Winnenden.

Eine Wohnung mit großem Laden mitten in der Stadt ist sogleich oder auf Martini zu vermieten.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Winnenden.

Eine schöne Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern nebst allen Erfordernissen hat sogleich oder bis Martini an eine geordnete Familie zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein kleineres ertragfähiges

Baumgütle

in der Nähe der Stadt sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches Mädchen, in Haus- und Feldgeschäften erfahren, sucht baldige Stelle.

Wer? sagt die Redaktion.

Den Ertrag von 27 Ar

Klee

und ein Quantum gut heimgebrachtes

Kleeheu

hat zu verkaufen.

Schweglers Wittwe
in der Ruizenmühle.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

In Bezug auf die überseeische Gründung hatte das deutsche Publikum schon einmal Gelegenheit, durch Schaden klug zu werden.

Am 12. Januar 1880 erschien im Reichsanzeiger und in vielen Blättern eine Bekanntmachung der königlichen Seehandlung, worin für 8 Millionen Mark Aktien zu je 1000 M. einer neu zu bildenden Deutschen Seehandlungsgesellschaft dem Publikum zur Zeichnung angeboten und 17 große Bankhäuser bezeichnet wurden zur Annahme von Zeichnungen gegen 15 Prozent Einzahlung.

Die neue Gesellschaft sollte von der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln das zu Apia auf Samoa betriebene Geschäft mit sämtlichen Plantagen erwerben und

Steinach.
Eine größere Parthie
neue Faß
im Gehalt von 70 bis 1500 Liter oval und rund hat stets im Vorrath.
G. Hammer, Küfer.

Manitoba. Nord-Amerika.
25,000,000 Acker
in dem Weizengarten der West.

Prairien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Prachtvoller und reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Broschüren, Landkarten etc. gratis u. fco. durch die Agenten d. Canada-Pacific Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

Zahnhalsbänder

um Kindern das Zahnen zu erleichtern à Stück 1 Mark empf. Robert Hahn in Winnenden.

Theater in Winnenden in der Schwane

Sonntag den 27. Juli

Unwiderentlich die zwei letzten Vorstellungen.

Nachmittags 3 Uhr erste Vorstellung für die Schuljugend.

Abends 8 Uhr zweite Vorstellung.

Unter gest. Mitwirkung hies. Musikfreunde.

Heute! Neu einstudirt Heut!

Mit neuen Dekorationen und Costümen.

Zu dieser Passions-Vorstellung wird alles gesprochen.

Oberammergauer Passions-Spiel.

Das Leben, Leiden und Sterben unseres Heilandes und Herrn
Jesus Christus.

Dargestellt von 16 Personen, mit Musik und bengalischer Beleuchtung.

Hochverehrtes Publikum!

Der große Beifall und die vielen Wiederholungen, welche obige Darstellung an allen Orten, wo ich solche bisher zur Aufführung brachte, erlebte, wird mich, hoffe ich, jeder weiteren Anpreisung überheben, um das verehrte Publikum auf die Gediegenheit dieser Aufführung aufmerksam zu machen, und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, dieselbe bei vollem Hause über die Bühne gehen zu sehen, umso mehr, als ich weder Mühe noch Kosten scheuen werde, diese erhabene Handlung, genau nach der Oberammergauer Aufführung bearbeitet, so gut es für unsere Verhältnisse nur immer möglich ist, auch hier würdig aufführen zu können.

Georg Korb, Theater-Direktor.

Preise der Plätze:

Erster Platz 70 J, Zweiter Platz 40 J, Dritter Platz 20 J.

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang halb 9 Uhr.

hierauf der obigen 15 Prozent als Anzahlung (1,200,000 M.) leisten. Es war vorbehalten, eine Reichsgarantie vom Reichstag für das Aktienkapital zu verlangen.

Im Anschluß an den Gründungsprospekt war abgedruckt ein Erlaß des Reichskanzlers d. d. Barmen den 1. Januar 1881. In diesem formell an den Minister von Scholz gerichteten Erlaß des Reichskanzlers heißt es wörtlich:

„Das aus den bezüglichen Verhandlungen hervorgegangene und hier angeschlossene Statut der Gesellschaft gewährt auch dem kleineren Kapital die Möglichkeit zur Beteiligung und hierdurch die erwünschte Gelegenheit zur Bekundung des nationalen Interesses an dem Erfolg.“

Ein aus 17 großen Bankhäusern bestehendes

Konsortium unter Führung der Seehandlung hatte, wie es im Erlaß des Reichskanzlers bezeichnet wurde, die Bildung der Gesellschaft „im nationalen Interesse“ bereitwillig übernommen.

Die Aktien wurden gezeichnet. Viele kleine Leute, darunter auch Beamte, sollen der Aufforderung des Reichskanzlers entsprochen und Aktien gezeichnet haben. Der Reichstag versagte die verlangte Garantie für das Unternehmen. Demgemäß löste sich die Gesellschaft wieder auf.

Aber die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft zahlte der Seehandlungsgesellschaft nicht die Anzahlung der 15 Prozent zurück, obwohl sie dazu kontraktlich verpflichtet war.

Die erstere Gesellschaft hatte die 1,200,000 M. in einer Weise ausgegeben, die sie nicht wie-

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingstsee in Badnang.

berfinden ließ. Sie konnte ihr Wort nicht einlösen.

In Folge dessen konnte auch die Seehandlungsgesellschaft bei der Liquidation ihren Aktienzeichnern nicht die Anzahlung von 15 Prozent zurückzahlen.

„Die Leute, die Geld eingezahlt hatten, waren um ihr Geld geprellt; sie mußten Prioritäten annehmen, die ihnen aufgedrungen wurden, weil keine andere Mittel da waren.

Abg. Bamberger hat dies in der Reichstags-Sitzung vom 26. Juni behauptet, und weder ein Mitglied der Regierung noch auch die Vorstände der Deutschen Plantagengesellschaft in ihren Erklärungen haben solches bestritten.

Daß jene Gesellschaft, deren Besitzungen angeblich einen Werth von 10 Millionen Mark haben sollten, die wenige Monate vorher gezahlten 1,200,000 M. nicht zurückzahlen konnte, ist lehrreich für den Werth jener Besitzungen.

Nicht minder lehrreich ist, daß die Deutsche Plantagengesellschaft keine Dividende gezahlt, sondern in ihren Bilanzen Verluste aufzuweisen hat. Auch diese Behauptung Bambergers ist von den Vorständen der Gesellschaft nicht bestritten worden.

Demgemäß ist es erklärlich, daß im Mai für 1,800,000 M. (90,000 Pfd. Sterl.) Aktien dieser Plantagengesellschaft aus dem Besitz eines Engländer's in den Besitz von Hamburgern für nur 360,000 M. bar oder 20 Prozent übergegangen sind.*)

Das Reich ist durch den ablehnenden Beschluß des Reichstags zur Uebernahme einer Zinsgarantie für 10 Millionen Mark, welcher vorzugsweise der überzeugenden Beredsamkeit Bambergers zu danken war, vor einer weder finanziell noch volkswirtschaftlich zu rechtfertigenden Ausgabe bewahrt worden.

An dem Verdienste des am 27. April 1880 gefaßten Beschlusses ist aber, wie wir anerkennen müssen, nicht bloß die Fortschrittspartei, ein Theil der Centrumpartei und der Nationalliberalen, sondern auch Herr v. Minnigerode und der gleichfalls konservative Abgeordnete Flögge theilhaftig, während alle übrigen Konservativen und Nationalliberalen in schwungvollen Redensarten für das große nationale Unternehmen sich ergingen.

*) Nämlich, wie Hamburger Blätter, ohne berichtigt zu werden, mittheilen, für 18,000 Pfd. Sterl. bar und 4000 Pfd. Sterl. Gegenrechnung von Schulden. Daß die 90,000 Pfd. Sterl. Aktien für 22,000 Pfd. Sterl. verkauft worden sind, hat der Vorstand als „unwahr“ bezeichnet.

Tagesberichte.

Stuttgart, 23. Juli. Zum Geburtsfest J. M. der Königin (11. September) haben Se. M. der König im Einverständniß mit J. M. der Königin für die kirchliche Feier als Predigttext Sprüche Salomonis 30 Vers 5: Alle Worte Gottes sind durchläutert und sind ein Schild, denen die auf ihn trauen.

Stuttgart, 24. Juli. Aus einer Zusammenstellung der gewerblichen Fachschulen und der auf dieselben verwendeten Summen in Süddeutschland und Preußen geht hervor, daß Württemberg nach beiden Richtungen hin allen übrigen Staaten voraus ist. Es entfallen nämlich aus den vereinigten Staats- und Vereinsgebühren für die Zwecke des gewerblichen Bildungswesens auf 100,000 Einwohner: in Württemberg 23,472 M., in Baden 13,280 M., in Hessen 8330 M., in der preussischen Provinz Nassau 5100 M., in Sachsen 18,500 M., Preußen hat bei ca. 30 Millionen Einwohnern 213 gewerbliche Fachschulen mit 21,000 Schülern, wovon auf Nassau allein 55 Schulen kommen, während es nach dem Maßstabe von Württemberg resp. im Verhältnisse zu Schulenzahl und Schülerzahl dieses Landes 1400 Schulen mit 110,000 Schülern haben müßte.

Leipzig, 21. Juli. Das Festbanket anlässlich des achten deutschen Bundeschießens wurde vom Bürgermeister Tröndlin mit einem Willkommen-gruß an die Festgäste eröffnet, wobei der Redner

hervorhob, daß das deutsche Bundeschießen zwar ein nationales patriotisches, aber kein politisches Fest sei. Der Vorsitzende des Schützenbundes, Justizrath Sterzel-Gotha, brachte ein Hoch auf den Kaiser und König von Sachsen aus, welches enthusiastisch aufgenommen wurde. Bürgermeister Pirx aus Wien trant auf die Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs, Apotheker Hoyer aus Metz toastete Namens der Schützen aus den Reichslanden auf die Einigkeit Deutschlands. Am 6 Uhr erschien der König auf dem Festplatze. Abends wohnte der König der Festvorstellung im Theater bei, wo der „Trompeter von Säckingen“ aufgeführt wurde.

Leipzig, 23. Juli. Frankfurt wurde, wie der „Fft. Ztg.“ gemeldet wird, einstimmig als Festort für das im Jahre 1887 stattfindende IX. deutsche Bundeschießen gewählt.

* Die Todesfälle in Paris, welche der Cholera nostras zugeschrieben werden, müssen im Augenblick stärker die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, als die Cholera-Todesfälle in Toulon und Marseille. Es läßt sich nicht verhehlen, daß die Besorgniß im Wachsen, auch in Paris sei ein Seuchenherd im Entstehen begriffen. Daß den beruhigenden offiziellen und offiziellen Meldungen aus Paris kein oder doch nur geringer Glauben geschenkt wird, liegt in der Natur der Sache, nachdem sich in Toulon und bei anderen Gelegenheiten zur Evidenz die Unglaubwürdigkeit französischer Meldungen erwiesen hat. Am 20. d. wurden in Paris „vier neue Fälle“ angeblich sporadischer Cholera in Paris amtlich zugegeben, am 21. d. traten zwei neue mit tödtlichem Ausgange hinzu. Mittlerweile sind gestern und vorgestern wiederum neu gemeldet worden. Die größte Aufmerksamkeit ist also geboten. Auch in Arles und Brignolles sind neue Fälle gemeldet. — Der „Rassegna“ zufolge hat der italienische Sanitätsrath der italienischen Regierung vorgeschlagen, die Quarantäne für französische Provenienzen von fünf auf sieben Tage zu erhöhen.

Rom, 23. Juli. (Wolffs Bür.) Das amtliche Blatt veröffentlicht das königliche Dekret, wodurch die Quarantäne für die Landprovenienzen aus der Schweiz und aus Frankreich von 5 auf 7 Tage erhöht wird.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 23. Juli. Wie man vernimmt, haben Seine Königliche Majestät auf den Vortrag des Justizministeriums in Betreff des wegen schweren Raubs — an Bankier Heilbronner hier — und wegen zweier bei dem Raube verübter Mordversuche zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Schreiners Michael Kunic aus Czernik in Slavonien vermöge Höchster Entschliebung vom 17. d. Mts. eine Begnadigung des Kunic nicht stattzugeben geruht. Diese Höchste Entschliebung ist dem Kunic am 21. d. Mts. eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit von den Angaben des Anton Kammerer in Wien über seine und Stellmachers Mitbetheiligung an dem hiesigen Verbrechen in Kenntniß gesetzt, verblieb Kunic lediglich bei seinem in der Schwurgerichtsverhandlung gemachten Angaben, daß er seine Genossen unter keinen anderen, als den von ihnen hier in der Keimath'schen Wirthschaft angegebenen Namen kenne. Ueber die behufs weitere Ergründung der Kammer'schen Angaben einzuleitenden Ermittlungen, in deren Interesse der erste Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts Dr. v. Lenz im Auftrage des Justizministeriums sich im Laufe der letzten Tage nach Straßburg begeben hatte, ist eine Verständigung zwischen den beteiligten Staatsanwaltschaften in Straßburg und Stuttgart und den Wiener Behörden erfolgt. Ueber die seiner Zeit auf Beibringung von Thätern und Anzeigen in Betreff des Heilbronner'schen Attentats ausgesetzte Belohnung von 1500 Mark ist vom Justizministeriums derart verfügt worden, daß 1000 Mark an die Polizeioffizianten in

Pforzheim, welche daselbst die Verhaftung die Kunic bewerkstelligten, 200 Mark an einen bürgerlichen Einwohner von Pforzheim, welcher hierbei mitwirkte, und nicht unerheblich verletzt wurde, 100 Mark an Polizei-Inspektor Kern hier und 200 M. unter die übrigen Angehörigen der hiesigen Fahndungspolizei vertheilt worden sind.

Stuttgart, 24. Juli. Das landwirthschaftliche Hauptfest wird nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern am Samstag den 27. Sept. auf dem Cannstatter Wasen abgehalten. Bei demselben findet 1) eine Prämierung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württembergische Züchter statt, 2) eine Ausstellung der prämirten Thiere, sowie eine solche von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften, Obst, Trauben etc. etc. und 3) ein Pferdweittrennen. Zur Vertheilung kommen folgende Staatspreise: für Zuchthengste 4 Preise mit 200—400 M., für Zuchtstuten neben 2 Familienpreisen von 200—400 M. 3 Preise zu 250, 9 zu 100, 12 zu 150 M., für Hengste und Stutfohlen von 1—4 Jahren 2 zu 200, 6 zu 150 und 12 zu 80 M. Außerdem können für Stuten in der Höhe von 100 M. für Fohlen in Beträgen von 50—70 M. Nachpreise verwilligt und Ehrendiplome zuerkannt werden. Besitzer von Hengsten und Stuten, welchen erstmals höhere Prämien als von 200 M. zufallen, erhalten außerdem eine bronzenne Medaille. Anmeldungen sind bei dem Sekretariat der kgl. Landgestüttkommission in Stuttgart bis 15. September zu machen, von wo auch die einzelnen Thiere die Anmeldeformulare bezogen werden können. Die Zuchtpferde und Fohlen sind am Freitag den 26. Sept. auf dem Festplatze früh 7 Uhr zur Musterung vorzuführen. Für die für konkurrenzfähig erklärten aber nicht prämirten Stuten und Fohlen werden den Besitzern bei einer Wegentführung von über 30 Kilometer die Auslagen für Fracht, Fahrt und Rückfahrt vergütet. Für Rindvieh sind ausgesetzt: a) für das rothe- und Fleckvieh (Simmenthaler, Alb, Neckar, Haller und verwandtes Vieh) für Farren ein Preis zu 240 M. je 2 Preise zu 200, 180, 160, 140 und 120 M., für Kühe ein Preis von 200 M., je 2 Preise zu 180, 160, 140, 120, 100 M., für Kalbellen einen zu 200 M., je 2 zu 180, 160, 140, 120, 100 M., für Zuchtfamilien ein Preis zu 300 M., zusammen 34 Preise mit 5340 M. b) für graues und braunes Vieh (Schwyzer Montafuner, Allgäuer) für Farren je ein Preis von 240, 200, 160, 140, 120 M., für Kühe je einer zu 200, 160, 140, 120, 100 M., für Zuchtfamilien einen zu 300 M., zusammen 16 Preise mit 2600 M., c) für Rimpurger, (Leinthaler Vieh) für Farren je einer zu 200 und 140 M., für Kühe je einer zu 180—120 M., für Kalbellen je einer zu 180 und 120 M., zusammen 6 Preise mit 940 M. im Ganzen 56 Preise mit 8880 M. Anmeldungen zur Preisbewerbung sind bis zum 15. Sept. an das Sekretariat der Centralstelle für Landwirthschaft in Stuttgart zu richten. Die Vorführung erfolgt Freitag den 26. Sept. Sämmtliche zur Musterung zugelassene Thiere, welche per Bahn nach Cannstatt kommen, werden auf Kosten der Centralstelle frachtfrei befördert. Die nicht prämirten Bewerber erhalten je nach der Entfernung ihres Wohnortes von Cannstatt eine Aufenthaltentschädigung von 16 resp. 8 wenn Farren von 10 bezw. 5 M., wenn weibliche Thiere zur Musterung beigegeführt sind. Für Schafe sind neben je einer bronzenen Medaille 80, 70, 60, 50 M. für Mutterchafe je 2 Preise zu 70, 60, 50, 40 M., ausgesetzt, welche schon bei der am 2. Mai in Reutlingen stattgehabten Schau zuerkannt wurden. Die Preisträger haben bei dem Hauptfest eine kleine Anzahl ihrer prämirten Thiere vorzuführen, welche von der Centralstelle frachtfrei nach Cannstatt und retour befördert werden. Außerdem erhalten die Preisträger für ihre Unkosten eine Entschädigung von 10 resp. 5 M., je nach der Entfernung ihres Wohnortes. Bei Schweinen sind

neben je einer bronzenen Medaille ausgesetzt, für Eber je ein Preis zu 70, 60, 50, 40, 30 *M.* und 3 Preise zu 20 *M.*, für Mutterschweine je ein Preis zu 50 und 40 *M.*, und je 3 Preise zu 30 und 20 *M.* Nur in Württemberg gezüchtete Thiere können prämiirt werden und sind Anmeldungen bis 15. Sept. bei der Centralstelle für Landwirthschaft zu machen. Für die für preiswürdig erkannten Thiere werden die Transportkosten ersetzt und erhalten die Besitzer eine Aufenthaltsentschädigung von 10 resp. 5 *M.* Von Pferdewettrennen finden am Samstag zwei statt und zwar 1) ein Galoppreiten für württembergische Landwirthe und von solchen geritten, auf selbstgezüchteten oder in der Landwirthschaft verwendeten Pferden, Staatspreis 400 *M.* und 2) ein Flachrennen für Pferde aller Länder bona fide im Besitz von Bewohnern Württembergs, Staatspreis 800 *M.* Anmeldungen für die Rennen sind bis zum 13. Sept. an das Präsidium des Württ. Rennvereins zu richten. Das Entrée für die Pferde- und Rindviehausstellung ist für Freitag auf 50 *S.*, für Samstag 30 *S.* für einmaligen Besuch festgesetzt. Außerdem werden auf den Namen lautende Abonnementkarten à 1 *M.* ausgegeben.

Gannstatt, 22. Juli. Der Hausknecht des hiesigen Aderwirths Habermaas wußte gestern in betrunkenem Zustande nichts besseres zu thun, als das Pferd seines Herrn derart mit der Mißgabel zu mißhandeln, daß es nicht weniger als 33 Stiche und Verletzungen davontrug. Der rohe Mensch wurde verhaftet und sieht der Bestrafung entgegen.

Ludwigsburg, 21. Juli. Gestern Abend gleich nach 9 Uhr schoß sich laut L. Ztg. ein Soldat der 8. Comp. 3. W.-Inf.-Reg. Nr. 121 (Ulmer von Rohracker) in der 7fachen Allee eine Kugel in den Mund, so daß dieselbe an der rechten Schläfe wieder herauskam. Die Verwundung soll lebensgefährlich sein, doch lebt der Verwundete, welcher ins Garnisonslazareth verbracht wurde, zur Stunde noch. Das Motiv zu der That ist unbekannt.

Altensteig, 21. Juli. Leider spielte das Messer am gestrigen Sonntag Abend in Oberschwandorf eine traurige Rolle. Einige junge Leute anfangs der 20er Jahre standen vor dem Gasthaus zum Hirsch friedlich beisammen, als einer ihrer Altersgenossen, von Felshausen zurückkehrend, sich zu ihnen gesellte. Im Nu kam es zum Wortwechsel. Der Ankömmling griff zum Messer und stieß es einem jungen Freunde, den er aber nicht so unglücklich treffen wollte, mit Wucht tief in die obere rechte Brustseite nahe an einer Hauptader. Der schnelligst herbeigerufene Oberamtsarzt, wie der Stadtarzt von Hatterbach fanden den Unglücklichen mit einer tiefgehenden klaffenden Wunde und weiteren Verletzungen am Oberarm. Auch die Lunge ist verletzt. Einer rasch hinzugetretenen Lungenentzündung, wie dem Auslauf des Bluts in die Brusthöhle, wird wohl der brave junge Mensch schließlich zum Opfer fallen.

Tübingen, 21. Juli. Einem laut Vfr. hier kursierenden Gerüchte zufolge sollen eine große Anzahl Soldaten des hiesigen Füsilierbataillons infolge des Genusses von amerikanischem „Büchsenfleisch“ erkrankt sein.

Ulm, 23. Juli. Von den Lieberfestkommissionen hat die Preßkommission nunmehr abgerechnet und als Reinertrag von der Festzeitung etwas über 1100 *M.* an die Finanzkommission abgeliefert.

Biberach, 22. Juli. Gestern Abend gegen halb 6 Uhr, während ein großer Theil der Einwohner auf dem Felde beschäftigt war, brach in der Scheuer des Schmieds Kilper Feuer aus, welches solch große Dimensionen annahm, daß in kurzer Zeit 7 Wohnhäuser, 12 Scheuern und 9 kleinere Nebengebäude theils ganz abbrannten, theils mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Gebäude-Schaden beläuft sich auf 26 bis 27,000 Mark; ein Glück war es, daß von der Ernte nur

weniges eingebracht ist. Von Feuerwehren und Löschmannschaften waren thätig: Bonfeld, Frankenbach, Heilbronn, Kirchhausen, Neckargartach, Obereisesheim, Wimpfen a. Berg, sowie die Saline-Feuerwehr von Wimpfen im Thal. Ihrer anerkannterwerthen Ausdauer ist es zu verdanken, daß der Brand nicht noch weiter um sich gegriffen hat; über die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Vom Brenzthal, 21. Juli. Heute Mittag wurde von zwei Landjägern ein Verhafteter von Königsbronn nach Heidenheim begleitet. Da der eine der Begleiter zwei Gewehre trug, wußte man sofort, daß es sich um einen Wilddieb handle. Der betreffende ist von Königsbronn, schon mehrmals bestraft, und wurde gestern mit einem Kameraden wieder auf der That ertappt. Ein anderer Jagdfreier, ebenfalls von Königsbronn, sitzt schon einige Tage. In Königsbronn scheint man sehr für verbotene Jagdfreuden zu incliniren.

Am 16. August tritt in **Hall** eine landwirthschaftliche Produktenbörse ins Leben. Das Unternehmen findet dankenwertheste Unterstützung von Seiten des landw. Bezirksvereins, der namhaften Beitrag verwilligte. Börsentag Samstag von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 1 Uhr. Zahl der bis jetzt unterzeichneten Mitglieder 37. Vorstand: Privatier Oekonom Wellhöfer, Hall. Vicevorstand: C. Obenland Kunstmühlebesitzer.

Gerichtssaal.

† Ein Skandal ohne Gleichen kam in der gestrigen Vormittagsitzung des Schwurgerichts vor. Die Verhandlung richtete sich gegen Christoph Fleckenstein, Bauer von Schöllkrippen (Unterfranken), wegen Meineids. Die Veranlassung zu dem angeblichen Meineide wollen wir aus Rücksicht auf die gute Sitte nicht erwähnen. Es ist ja ohnehin des Skandal genug, daß der kgl. Oberamtsrichter Bauernschubert von Schöllkrippen, der dem Fleckenstein den Eid abnahm, bei seiner gestrigen Einvernahme mit der Erklärung begann: der Angeklagte sei unschuldig; es lasse ihm sein Gewissen keine Ruhe mehr. Er habe es an der nöthigen eindringlichen Belehrung fehlen lassen, die Sache nicht genau aufgefaßt und das Protokoll nur oberflächlich im allgemeinen aufgenommen, was ihm übrigens öfter vorgekommen sei. — Es läßt sich die Erregung begreifen, welche diese Erklärung im ganzen Saale hervorrief. Der Präsident versicherte entrüstet, daß ihm während seiner langen Praxis ein derartiges Benehmen noch nicht vorgekommen sei. Herr Staatsanwalt Braun erging sich in heftiger Rede gegen das Gebahren des Oberamtsrichters und frug, wohin da die Justiz komme. Gleichwohl hielt die Staatsbehörde die Anklage aufrecht. Der Verteidiger Herr Rechtspraktikant Bumm plairde auf Freisprechung, die auch von den Geschworenen beschlossen wurde. Der Bürgermeister von Schöllkrippen wollte s. Z. *M.* 36,000 Kaution für Fleckenstein entrichten, die jedoch nicht angenommen wurde. Nun hat Fleckenstein 3 Monate Untersuchungshaft verbüßt, wer entschädigt denselben? Etwa der in Pension gehende Oberamtsrichter?

† Der Handwerksbursche Gustav Austel, der kürzlich in der Nähe von Neustadt a. d. S. einen wandernden Kameraden erschlagen und beraubt hat, wurde zum Tode, sein Bruder Karl zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Reichsgerichts-Entscheidungen. Der Transport von Gesundheitschädlichen, zum Verkauf bereits hergerichteten Nahrungsmitteln nach der Stelle, woselbst sie feilgehalten werden sollen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts II. Strafsenats vom 2. Mai 1884 als Versuch des Feilhaltens von gesundheitschädlichen Nahrungsmitteln zu bestrafen.

Verschiedenes.

Aus Altbreisach, 20. Juli, wird uns gemeldet: Gestern wollte ein Ingenieur-Offizier die Eisenbahnbrücke vermessen und zeichnen, als er in Folge eines Fehltrittes von der Brüstung auf einen Pfeiler hinabfiel und sich jählings den Kopf zerschmetterte, von da schlug er kopfüber in den Rhein aus dem er als Leiche gezogen werden konnte.

Washington, 20. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat strenge Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera angeordnet. Regierungsschiffe werden in der Küste einen Cordon bilden um das Land von aus fremden Ländern kommenden Schiffen, welche nicht mit einem reinen Patente versehen sind, zu verhindern. Der Präsident Arthur hat eine Proklamation erlassen, in welcher eine wachsame Quarantäne anbefohlen wird.

* Ein Selbstmörder, den der Humor nicht verließ, scheint der seit Jahren und an verschiedenen Orten in Texas als Lehrer thätig gewesene Ferdinand Steinberg gewesen zu sein. Er verschwand aus dem Gasthause des Herrn Loek in Galveston und ließ einen Brief an diesen zurück, in dem es u. A. heißt: „Nachdem ich das Unglaublichste versuchte, irgend eine Beschäftigung zu finden (ich hätte mich sogar den niedrigsten Arbeiten unterworfen, wie Herr Upton im Beach-Hotel bestätigen kann), aber alle meine Bemühungen fehlgeschlagen sind, so bleibt mir nichts Anderes übrig, da ich zum Bettelgehen zu stolz bin, als dieser schändlichen Welt „Valet“ zu sagen. Ueberdies habe ich auch das Alter erreicht, in welchem der Mensch nicht nur sich selbst, sondern auch Anderen zur Last wird (ich werde am 28. Mai 62 Jahre). Es lag gegenwärtig nicht in meiner Absicht, in Galveston zu verbleiben, denn ich wußte im Voraus, daß ich hier keine für mich passende Beschäftigung finden würde; meine Absicht war die, nach den Nordstaaten und zwar nach Washington, D. C. zu gehen, um daselbst in Person meine rückständigen Pensionsansprüche, als ehemaliger Armeesoffizier, zu betreiben. Ich erwartete zu diesem Zwecke von einem alten Bekannten, dem ich vor Jahren wesentliche Dienste geleistet und der gegenwärtig in wohlhabenden Verhältnissen in New-Orleans lebt, materielle Hilfe; aber auch hierin bin ich getäuscht worden. Angehörige, die mein Ableben beklagen würden, habe ich nicht, auch nicht einen Freund; dahingegen eine Anzahl kleiner Feinde, die sich stets bemüht haben, mir hinderlich bei Bewerbung um Stellen im Wege zu sein. Ich habe seit der Scheidung von meiner Frau ein sehr bewegtes Leben und zwar hier in Texas geführt, aber ein schlechter Kerl war ich nie, wiewohl mich meine Feinde gern als einen solchen bezeichnen möchten. Hoffentlich werde ich jetzt vor ihnen Ruhe finden. Im Uebrigen gereicht es mir zur Befriedigung, zum Mindesten vor meinem Tode noch einige Tage gut gegessen zu haben, und seien Sie versichert, nach welchem Planeten ich auch versetzt werden sollte, werde ich das „American House“ von A. Boak einem Leben auf das Wärmste empfehlen. Mit freundlichem Gruß an Ihre Gemahlin

Achtungsvoll
Ferdinand Steinberg.

N. J. — Hoffentlich wird die ehrbare Stadtbehörde für die Uebertragung meiner Leiche Sorge tragen, da ich total mittellos bin, und sollte sie dieselbe in den Golf werfen lassen, wäre es mir um so lieber. Die Photographien meiner Kinder, welche sich in meiner Brusttasche befinden, wünsche ich mit in das Grab zu nehmen. Nochmals Adios!

Für's Herz.

Zum Dienste der Gerechtigkeit
Begeben eure Glieder!
Dann weckt sie Gott am jüngsten Tag
Zu sel'gem Leben wieder.